

Ausstellungsdauer

25. 11. 2023 – 28. 1. 2024

Kuratiert von Anna Voswinckel

Mit Arbeiten von Rebekka Bauer, Sara-Lena Maierhofer, Sim Chi Yin, Oliver Husain und Kerstin Schroedinger und: Lisa Holzer, Flo Maak, Sophie Meuresch, Georg Petermichl, Stefanie Seufert, Niklas Taleb

Als Doppelbelichtung wird in der analogen Fotografie ein mehrfach belichtetes Negativ bezeichnet. Die Mehrfachbelichtung entsteht dadurch, dass der Negativfilm versehentlich oder absichtlich nicht weitertransportiert wurde und dadurch bereits belichtetes Material erneut Licht ausgesetzt wird. So schreiben sich mehrere Spuren in das Negativ ein, deren Referenten zeitlich weit auseinanderliegen können. Das Bild der Doppelbelichtung dient im Kontext der Ausstellung Double Exposure als Metapher für erinnerungspolitische Prozesse, die, ausgehend von zufälligen Bildfunden oder gezielten Archivsichtungen, untersucht und transformiert werden. Was bedeutet es, sich einer Einschreibung nochmals auszusetzen? Vier sehr unterschiedliche künstlerische Praxen werden vor- und einander gegenübergestellt. Sie alle arbeiten mit individuellen Verfahren der visuellen (Wieder-)Einschreibung von unverfügbarer oder verdrängter Erfahrung und reagieren auf diese Weise auf die mit den jeweiligen Medien verbundenen Dispositive und Ästhetiken der Aufzeichnung.

Im Zuge des Diskurses um die Restitution von Kulturgütern und die Neuausrichtung europäischer Sammlungsinstitutionen untersucht **Sara-Lena Maierhofer** in ihrem Werkzyklus *Kabinette* (2018–2019) die Rolle der Fotografie als archivierendes Medium, das historisch eng mit dem kolonialen Blick verwoben ist. Wie lässt sich vor diesem Hintergrund die eigene, von einer weißen europäischen Perspektive geprägte Praxis dekolonisieren? Durch die Verlagerung dokumentarischer Verfahren in die fotografische Dunkelkammer, wo die Künstlerin den Blick in das Museumsdepot durch Direktbelichtungen auf unterschiedlichen Materialien reinszeniert, setzt Maierhofer einen Reflexionsprozess über Fragen der Dokumentation und der Auswertung von (kolonialen) Archiven in Gang.

Die Auseinandersetzung mit den komplexen, transnationalen politischen Verstrickungen des Kolonialismus und dessen traumatischen Auswirkungen auf (Familien-)Biografien bildet den Ausgangspunkt von **Sim Chi Yins** multimedialer Praxis. Ausgelöst durch Nachforschungen über ihren Großvater, der 1949 von den britischen Kolonialbehörden nach China deportiert und dort ermordet wurde, recherchierte die Künstlerin über zehn Jahre zum malayischen Antikolonialkrieg (1948–1960). Die Geschichte der Deportation und die komplexe Diaspora-Bewegung zwischen China und Südostasien werden in dem Zwei-Kanal-Film *The Mountain That Hid* (2022) verwoben. *The Suitcase Is A Little Bit Rotten* (2023) ist eine künstlerische Intervention in ein koloniales Bildarchiv. Als Grundlage für die Arbeit dienten der Künstlerin gefundene Laterna-Magica-Glasdiapositive aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert, mit denen im Britischen Königreich für die Kolonie Malaya geworben wurde. Indem Sim ihren Großvater und ihr Kind als kaum wahrnehmbare Details in die Glasdiapositive einfügt, subjektiviert sie den in der kolonialen Projektion angelegten objektivierenden Blick und erweitert den fotografisch vermittelten generationsübergreifenden Prozess der Erinnerungsarbeit.

Rebekka Bauers Mixed-Media-Installation *Die Aufstellung* (seit 2020) bringt Hunderte selbstgefertigte Metallobjekte aus dem Nachlass ihres Großvaters und eine Sammlung privater Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus mit Familienfotos aus unterschiedlichen Jahrzehnten zusammen. Die Aufstellung ist eine sich je nach Ausstellungskontext verändernde Versuchsanordnung, mit der die Künstlerin sich zu der historisch und psychologisch komplexen Hinterlassenschaft ihres Großvaters in Beziehung setzt. Durch Verfahren der Positionierung und Montage sucht die Installation

nach Hinweisen, wie sich unverarbeitete (Gewalt-) Geschichte durch Familienbiografien zieht und wie sie auf Körper und Beziehungen einwirkt. Als raumbezogene Installation nimmt Die Aufstellung Kontakt zu Arbeiten des ersten Ausstellungsteils auf und sucht in der Überlagerung von Spuren anderer Körper nach Verbindungen von Erzählsträngen.

In einer gemeinsamen künstlerischen Recherchearbeit verbinden **Oliver Husain** und **Kerstin Schroedinger** Materialexperimente, historische Forschung und Performance miteinander zu der Mehrkanal-Installation *DNCB* (2021). Die Chemikalie Dinitrochlorbenzol, zur Farbentwicklung in Fotolaboren eingesetzt, wurde in den 1980er-Jahren während der AIDS-Krise von Ärzt*innen und Patient*innen in San Francisco als alternative Behandlungsmethode für das Kaposi-Sarkom entdeckt und in riskanten Selbstversuchen direkt auf die Haut aufgetragen. In ihrer Videoinstallation ziehen die Künstler*innen Parallelen zwischen Haut- und Filmoberfläche, zwischen Farbentwicklung, Ausgesetztsein, Vergiftung und Heilung, zwischen Selbstmedikation und unabhängigen Filmentwicklungslaboren. Auf diese Weise macht *DNCB* eine wenig bekannte Forschungs- und Bewegungsgeschichte sichtbar, die auf besondere Weise mit der Geschichte der analogen Fotografie verbunden ist.

Die vier Positionen in *Double Exposure* überschreiben die vorangegangene Ausstellung *Exposure*. Indem sie mit verbliebenen Arbeiten des ersten Ausstellungsteils *Exposure* in Beziehung gesetzt wurden, kommentieren und ergänzen sie diese. In der Gegenüberstellung und Überlagerung entsteht ein neuer Bildraum – der auch als Reflexion über das Ausstellen von Fotografie verstanden werden kann.

Text: Anna Voswinckel

Ausstellungsdauer

25. 11. 2023 – 28. 1. 2024

Kuratiert von Anna Voswinckel

Mit Arbeiten von Rebekka Bauer, Sara-Lena Maierhofer, Sim Chi Yin, Oliver Husain und Kerstin Schroedinger und: Lisa Holzer, Flo Maak, Sophie Meuresch, Georg Petermichl, Stefanie Seufert, Niklas Taleb

Rebekka Bauer, geb. 1991 in Freising (DE), lebt und arbeitet als bildende Künstlerin in Leipzig (DE). Sie studierte Medienkunst bei Clemens von Wedemeyer an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig sowie Bühnengestaltung am Mozarteum Salzburg (AT) und an der Akademie der bildenden Künste Wien (AT). Ihre Arbeiten bewegen sich im Grenzbereich zwischen Bildhauerei, Bühnenbild und analytischer Fotografie. Sie nutzt spezifische Räume, in denen sie in unterschiedlichen Medien Konstellationen herstellt, die Geschichte(n) und gesellschaftliche Zusammenhänge taktill übersetzen. Oft arbeitet sie mit anderen Künstler*innen für Ausstellungsformate und Publikationen zusammen und ist Teil des Kurator*innenkollektivs des Kunstvereins Leipzig.

Lisa Holzer lebt als bildende Künstlerin in Berlin (DE). Sie arbeitet mit Fotografie, Text und bisweilen performativen Gesten in Verbindung mit den gezeigten Bildern. Sie beschäftigt, was ein Bild ist, ausmacht, kann. Die Ambivalenz zwischen Repräsentation und Abstraktion, die Beziehung zwischen Photoshop und Schwäche interessieren sie. Holzer liest ihre Bilder als Protagonisten. Sie weinen zum Beispiel oder schwitzen (Polyurethan außen auf dem Glas der Rahmen) oder weinen nach innen (Photoshop). Darüber hinaus interessiert sie, was buchstäblich aus Bildern/Texten herausfallen kann. Kommt zum Beispiel in einem Bild/Text Kuchen vor, kann es sein, dass während einer Ausstellung/Lesung Kuchen serviert wird. Die Ausstellungen begleiten autotheoretische Texte, die zu Bildern hin oder von ihnen wegführen oder alleinstehende Texte, die in performative Lesungen münden. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit realisiert sie auch kuratorische Projekte, zuletzt *How to Move and Respond*, Haus am Waldsee, Berlin.

Oliver Husain ist Künstler und Filmemacher. Seine Projekte sind oftmals Kollaborationen mit anderen Künstler*innen und Freund*innen und nehmen ihren Ausgangspunkt oft in einem Geschichtsfragment, einem Gerücht, einer persönlichen Begegnung oder einer entfernten Erinnerung. Er nutzt eine große Bandbreite

kinematografischer Sprachen, technischer Experimente und visueller Vergnügen wie Tanz, Puppenspiel, Kostüme und Special Effects, um seine Forschung zu animieren und die Betrachter*innen in komplexe narrative Set-ups zu verwickeln. 2023 realisierte er die Ausstellungen *The Beauties of Lucknow*, eine ortsspezifische, vom Massey College, Toronto (CA), beauftragte Installation; *Lenticoolers* in der Susan Hobbs Gallery, Toronto (mit Malik McKoy), *I don't know you like that – The Bodywork of Hospitality* an den University of Buffalo Art Galleries, New York (US), und *Double Exposure* bei Camera Austria, Graz (AT) (letztere gemeinsam mit Kerstin Schroedinger). Seine Website ist husain.de, seine Livestream-Performances (mit Amy Lam) können auf drip-drop.tv verfolgt werden.

Flo Maak arbeitet als Künstler mit Fotografie, die er regelmäßig in räumlichen Installationen präsentiert. Er kooperiert außerdem mit dem Filmemacher und Künstler Lasse Lau. Gemeinsam arbeiten sie an einem dokumentarischen Langfilm über einen frühen queeren Aufstand. Er studierte bildende Kunst an der Städelschule, Frankfurt am Main (DE), und an der Cooper Union, New York City (US). Von 2013 bis 2017 unterrichtete Maak als Professor für künstlerische Fotografie an der Chung-Ang University, Seoul (KR). Nach einem einjährigen Stipendiaufenthalt an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (DE) im Jahr 2017 lebt er heute in Berlin (DE). Er hat international ausgestellt, unter anderem: Nikolaj Kunsthal (Kopenhagen, DK), MMK – Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main, Pro Arts (Oakland, US), Villa Romana (Florenz, IT), Corner Art Space (Seoul), Bielefelder Kunstverein (DE) und Schloss Agathenburg (DE).

Sara-Lena Maierhofer, geb. 1982 in Freudenstadt (DE), lebt und arbeitet in Berlin (DE). In ihren Fotografien, Objekten und Videoarbeiten untersucht sie die Vergangenheit und Gegenwart von Erinnerung und Identität und kombiniert dabei Modi und Konzepte der analogen und digitalen Fotografie. Sie absolvierte eine klassische Ausbildung zur Fotografin, bevor sie

ihr Studium der Fotografie und Medien an der Fachhochschule Bielefeld (DE) begann, das sie 2011 mit dem Diplom abschloss. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Museum für Fotografie, Berlin; Museum of Fine Arts, Boston (US), FOAM, Amsterdam (NL), ZKM – Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe (DE), Museum für Photographie, Braunschweig (DE), C/O Berlin und den Deichtorhallen Hamburg (DE) ausgestellt und sind in mehreren institutionellen Sammlungen vertreten. Sie erhielt das DZ Bank Projektstipendium für künstlerische Fotografie, den Förderpreis Dokumentarfotografie der Wüstenrot Stiftung und Arbeitsstipendien der Stiftung Kunstfonds Bonn und der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Sophie Meuresch, geb. 1994 in Braunschweig (DE), lebt und arbeitet in Leipzig (DE). Sie hat an der Folkwang Universität der Künste in Essen (DE), an der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen (DK), am National Institute of Design in Gandhinagar (IN) und an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studiert. Ihre erste Einzelausstellung hatte sie im Mai 2022 im Projektraum der Gimp in Berlin (DE). Zudem war sie an zahlreichen Gruppenausstellungen beteiligt, unter anderem beim Festival Photoszene in Köln (DE, 2023), im Luma Arles im Rahmen der Rencontres de la photographie (FR, 2022), im Kunstquartier Bethanien, Berlin (2021), in der Halle 14 UG im Rahmen des f/stop – Festival für Fotografie, Leipzig (2021), im Goethe Institut Mumbai (IN, 2020) und bei Pact Zollverein in Essen (2018).

Georg Petermichl lebt und arbeitet in Wien (AT). Er studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien und Fotografie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Bis 2011 war er als freier Theaterkritiker unter anderem für *Der Standard* sowie *www.nachtkritik.de* tätig. Seither arbeitet er als freischaffender Künstler. – Auch die Arbeit im Bereich der angewandten Fotografie für Galerien und Museen wie auch für Heimo Zobernig und Jakob Lena Knebl ist Teil seiner künstlerischen Praxis. Seit 2018 ist er Mitglied der Vereinigung bildender Künstler*innen Wie-

ner Seceession. 2022–2023 leitete er die Klasse für Fotografie und Neue Medien am Mozarteum Salzburg (AT).

Kerstin Schroedinger arbeitet in den Bereichen Performance, Film/Video und Ton. Ihre historiografische Praxis befragt die Mittel der Bildproduktion, historische Kontinuitäten und ideologische Darstellungen von Repräsentation. Sie untersucht die sich überschneidenden Geschichten von Industrialisierung und Film. Ihre Arbeiten und kuratorische Praxis sind oftmals kollaborativ angelegt. Ihre zuletzt realisierten Arbeiten sind *DNCB* (2021), gemeinsam mit Oliver Husain, und *The Song of the Shirt* (Video/Installation, 2020). Ihre Arbeiten wurden im Whitney Museum of American Art, New York (US), beim Forum Expanded der Berlinale – Internationale Filmfestspiele Berlin (DE); *Wavelengths* im Rahmen des Toronto International Film Festival (CA) und im mumok, Wien (AT), gezeigt und unter anderem bei der 17. Istanbul Biennial (TR), im MIT List Visual Arts Center, Cambridge, MA (US), bei *Photo Cairo #6* (EG), in der nGbK Berlin und bei der 2. Kyiv Biennale (UA) ausgestellt.

Stefanie Seufert lebt als Künstlerin in Berlin (DE). Sie verhandelt mit analogen Mitteln grundlegende Funktionen und mögliche Fallstricke der Fotografie. Die überwiegend kameralosen Abbildungen und skulpturalen Arbeiten umkreisen Begriffe wie Flüchtigkeit, Bewegung und die Instabilität der individuellen Situation sowie gesellschaftlicher Systeme. In ihnen spiegelt sich der Widerspruch zwischen ständigem Wandel und fixierten Bildern. Sie studierte Fotodesign beim Lette Verein Berlin sowie Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin. 2023 werden ihre Arbeiten unter anderem in folgenden Ausstellungen präsentiert: Louisville Photobiennial, Louisville (US), Artist Series, Penumbra, New York City (US), Berlinische Galerie; Stiftung Kunstforum Berliner Volksbank, Eskenazi Museum of Art, Bloomington, IN (US), Kunsthaus Kollitsch Klagenfurt (AT), Laura Mars Gallery, Berlin (mit Luise Marchand), Amtsalon / Europäischer Monat der Fotografie Berlin, Zwinger Galerie,

Berlin, Kunstbibliothek / Staatliche Museen zu Berlin.

Die forschungsbasierte Praxis von **Sim Chi Yin** (geb. 1978 in Singapur, SG) beinhaltet Fotografie, Bewegtbild, Interventionen in Archive sowie textbasierte Performance und konzentriert sich auf Geschichte, Konflikte, Erinnern und Extraktion. Sie lebt derzeit in New York (US), wo sie Stipendiatin des Independent Study Program des Whitney Museum of American Art ist. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören unter anderem *One Day We'll Understand*, Zilberman, Berlin (DE, 2021), *Les rencontres de la photographie*, Arles (FR, 2021), *Landskrona Foto Festival* (SE, 2020), *Hanart TZ Gallery*, Hong Kong (2019), *Most People Were Silent*, Institute of Contemporary Arts, Singapur (2018), und *Fallout*, Nobel Peace Museum, Oslo (2017). Darüber hinaus wurde ihre Arbeit bei der *Istanbul Biennial* (TR, 2022 und 2017) und der *Guangzhou Image Triennale* (CN, 2021) gezeigt. Sie promoviert in *War Studies* am King's College London (GB) im Bereich visueller Praxis.

Niklas Taleb, geb. 1986 in München (DE), studierte an der Folkwang Universität der Künste in Essen (DE), wo er lebt und arbeitet. Er war Gründer und Co-Kurator des Ausstellungsraums Belle Air in Essen (2014–2017) und ist Mitbegründer der Künstlergruppe New Bretagne. 2020 erhielt Taleb das Peter Mertes Stipendium des Bonner Kunstvereins. Seine erste Einzelausstellung, *Dream again of better Generationenvertrag*, fand 2020 in der Galerie Lucas Hirsch, Düsseldorf (DE), statt. Jüngste Einzel- und Duo-Ausstellungen fanden im Cell Project Space, London (GB, 2023), CAPC Musée d'Art Contemporain de Bordeaux (FR, mit Phung-Tien Phan, 2022), Edouard Montassut, Paris (FR, 2022), und 15 Orient, New York (US, 2022), statt. Seine Arbeit wurde außerdem gezeigt im Bonner Kunstverein (2021), Peach, Rotterdam (NL, 2021), The Wig, Berlin (DE, 2021), Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg (DE, 2020), Neuer Essener Kunstverein (2020), Kunsthalle Düsseldorf (2020) und Vleeshal Center for Contemporary Art, Middelburg (NL, 2019).

Sophie Meuresch

- 1 Treppe (Reflexion), 2022. Fine Art-Print, 60 × 40 cm, gerahmt.

Stefanie Seufert

- 2 o. T., 2015. Fotogramm, vor der Belichtung geschnitten, 120 × 95 cm, gerahmt.
- 3 sich selber zu sehen, MD, Seite 102, #1–4, 2021. 4 Fotografien, Fotogramme, jeweils 95 × 75 cm, gerahmt.
- 4 Hose / Chronotype, 2015. 2 Fotogramme, jeweils ca. 400 × 76 cm.
Courtesy: die Künstlerin & Laura Mars Gallery, Berlin.

Georg Petermichl

- 5 Universal Thoughts (Petrified), 2009/2023 C-Print, 154 × 195,5 cm
- 6 Gertraud Petermichl, Ärger über den gefällten Baum (Universal Thoughts), 2002/2023, digitaler C-Print, gerahmt, 158 × 106,5 cm.
- 7 Universal Thoughts (After Kühn 3), 2009/2023. Analoges C-Print, 154 × 195,5 cm.
Courtesy: der Künstler & Wannerth Dejaco, Wien.

Flo Maak

- 8 Ohne Titel, 2023. Pigment-Print, 59,4 × 42 cm, gerahmt.
Courtesy: der Künstler & Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt am Main.

Lisa Holzer

- 9 Family (2), 2023. Pigment-Print auf Baumwollpapier, 110 × 77 cm, gerahmt.
- 10 Family (6), 2023. Pigment-Print auf Baumwollpapier, 110 × 79 cm, gerahmt.
Courtesy: die Künstlerin & Layr, Wien.

Niklas Taleb

- 11 Psychologie, 2020. C-Print in Künstlerrahmen, 74,8 × 111 cm.
- 12 Ohne Titel, 2020. Archival Pigment Print in Tulpenholzrahmen, 52,5 × 78 cm.
Beide aus: Dream again of better Generationenvertrag, seit 2020. Courtesy: Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland – Sammlung Zeitgenössische Kunst, Bonn.

Sara-Lena Maierhofer

- 13 Bewegungsstudie 1, 2020. SW-Abzug auf Barytpapier, 49 × 64 cm.
- 14 Bewegungsstudie 14, 2020. SW-Abzug auf Barytpapier, 49 × 64 cm.
- 15 Tablar (Rautenstrauch-Joest-Museum), 2018. Fotogramm bestehend aus mehreren Teilen, 80 × 120 cm.
- 16 Königliches Museum für Zentral-Afrika, Tervuren, Ausstellungsräume Erdgeschoss, Maske munyagi, Provinz West-Kasai, Kongo, 2019. Fotoemulsion auf Plexiglas, 95 × 60 × 5 cm.
- 17 Regal (Rautenstrauch-Joest-Museum), 2021 Fotogramm bestehend aus mehreren Teilen, 290 × 260 cm.
Courtesy: die Künstlerin & FeldbuschWiesnerRudolph, Berlin.

Oliver Husain & Kerstin Schroedinger

- 18 DNCB, 2021. 3-Kanal-Videoinstallation, Video (Farbe, Ton), 10'; 16mm-Film (Farbe, ohne Ton), 5'30"; Audio-Interviews, 10'.

Rebekka Bauer

- 19 Die Aufstellung, 2020/2023. Installation mit Metallobjekten, Archivfotografien, Größe variabel.

Sim Chi Yin

- 20 The Mountain That Hid, 2022. 2-Kanal-Videoinstallation (Farbe, Ton), 5'56"
- 21 Spine, 2023. Inkjet-Print, 102 × 91 cm.
- 22 Hawker, 2023.
- 23 Climb, 2023.
- 24 Harbour, 2023.
- 25 Crowd, 2023.
- 26 Antecedent, 2023.
UV-Prints auf Glas, jeweils 30,5 × 23 cm; Leuchtkästen; Ständer, 33,5 × 26,3 × 60 cm 20–25. Alle aus der Serie: The Suitcase Is A Little Bit Rotten, 2023.
Courtesy: die Künstlerin & Zilberman, Istanbul / Berlin / Miami.

